HANDEL

1000 Miglia 2025 – „la corsa pui bella del Mondo“

Nach der „Erstaufführung“ 1927 hat die Mille Miglia auch 98 Jahre danach nichts von der einstigen Faszination verloren. Die wahrhaft großen Ideen auf dieser Welt, sei es im Sport oder in der Kunst, die überleben Kriege und Krisen fast unbeschadet.

Bis heute unvergessen bei den Fans auch die großen Helden von einst, wie Rudi Caracciola mit seinem grandíosen Sieg 1931 auf dem Mercedes-Benz SSKL, oder Tazio Nuvolari 1933 auf dem Alfa Romeo 8C, Huschke von Hanstein 1940 auf dem BMW 328 Touring Superleggera, Sir Stirling Moss 1955 auf dem Mercedes-Benz 300 SLR mit einem bis heute unglaublichen Schnitt von 157,65 km/h oder Piero Taruffi 1957 auf der allerletzten Mille Miglia, als Senior im Feld, alleinfahrend auf einem Ferrari 315 S.

Unglaublich nach wie vor die Begeisterung von den weit über 300.000 Tifosi, auf den mehr als 2.000 Kilometern zwischen Brescia-Rom und retour nach Brescia, führte die Strecke ganze zwei Mal durch die beeindruckende, italienische Landschaft, auf einer Fahrt quer durch die Toskana auf einzigartigen und malerischen Landstraßen Italiens, wo jeder einzelne Straßenkilometer mittlerweile auch ein Stück Mille Miglia Geschichte schlechthin ist. Und exakt in diesem „Spirit“ nehmen Jahr für Jahr rund 500 der schönsten historischen, wertvollsten und bedeutendsten Sport-, Renn- und Tourenwagen daran teil.

Dank dem Veranstalter erlebte die MM 2025 eine über weite Bereiche veränderte Streckenführung. Die technische Fahrzeugabnahme wurde zwar wie schon in den vergangenen Jahren von der traditionellen Piazza Vittoria im Zentrum von Brescia an den Stadtrand in die neu errichteten Ausstellungshallen der „Fiera di Brescia“ verlegt, wo auch der gesamte Organisationsstab einschließlich Head-Quarter und Sponsoren untergebracht waren. Unabhängig von allen Wetter-Unbillen, sauber nach Marken getrennt, konnte man so, etwa 500 Teilnehmerfahrzeuge bewundern.

Ab Montag wurden dann sämtliche Fahrzeuge der 98jährigen Mille Miglia Tradition entsprechend auf den einzigartigen Plätzen in der City von Brescia der „Citta della Mille Miglia“ fürs internationale Publikum und die Medien präsentiert.

Hannes und Brigitte Frech vollbrachten mit dem voluminösen Ford Thunderbird aus 1955 auf den eher schmalen italienischen Bergstraßen eine mehr als beeindruckende fahrerische Leistung. (Platz 184)

Am Ablauf selbst und vor allem an der traditionellen Strecke von Brescia nach Rom und retour hat sich in diesem Jahr fast alles verändert. Der Start war wie schon bei der allerersten Mille Miglia im Jahr 1927 am geschichtsträchtigen „Viale Venecia“ und ist eine unglaubliche Show, auch für Leute die nicht unbedingt etwas mit Oldtimern am Hut haben.

Mittlerweile hat die „1000Miglia-Woche“ bei den Motorsport- und Automobil-Enthusiasten aus aller Welt so etwas wie Kultstatus erreicht. Kein Wunder bei rund 500 der wertvollsten und bedeutendsten Fahrzeuge der Automobilgeschichte. Waren es zwischen 1927 und 1957 die spektakulärsten Rad an Rad-Kämpfe der großartigen Piloten vom Kaliber eines Campari, Nuvolari, Varzi, Caracciola, Biondetti, von Hanstein, Marzotto, Ascari, Moss, Castellotti oder Taruffi, so sind es heute die klingenden Namen von Automobil-Marken wie Abarth, Ferrari, Maserati, Alfa Romeo, Siata, Mercedes, Cisitalia, Bugatti oder Aston Martin und viele mehr, die die Fans oft bis weit nach Mitternacht am Straßenrand ausharren lassen, um oft auch nur einen kurzen Blick auf die wahren Stars, der heutigen 1000 Miglia zu erhaschen.

Übrigens bei der Mille Miglia 2025 waren insgesamt neun Teams aus Österreich am Start. **fs**

Beim Gala-Dinner in der „Opera di Ferrara“ – da geben im Rahmen der MM, traditionellerweise, rund 500 der elegantesten und wertvollsten Oldtimer der Welt den Ton an ...

Während der 1000 Miglia verwandelt sich der Campo von Siena Jahr für Jahr, zum elegantesten und wohl auch wertvollsten Parkplatz der Welt.

Der Lancia Aurelia B24-Spider America (l.) und der BMW 507 Touring Sport (r.) zählen mittlerweile seit über 70 Jahren weltweit zur Automobilen Spitzenklasse.

Franz Steinbacher und Sven Stockmar mit ihrem Alfa Romeo Giulietta Sprint GT werden auf der Startrampe in die Mille Miglia 2025 „entlassen“. Für Franz Steinbacher war es mittlerweile bereits sein 15. Mille Miglia Start. (Platz 139)

Die MM-Karawane rollt, völlig egal welche Orte der MM-Konvoi auch passiert, die Begeisterung des Publikums ist groß.

FOTOS: ARCHIV STEINBACHER

Unmittelbar nach dem Start geht es dann mit den ersten 8 von insgesamt 144 Sonderprüfungen gleich richtig zur Sache.

(v.l.) Steinbacher/Stockmar auf dem Alfa Romeo aus 1956 (Platz 139), Abel/Abel auf dem Bianchi Torpedo aus 1935, Geyer/Lippitsch Lancia Aprilia aus 1937 (Platz 61) und Zieser/Zieser auf dem S.I.A.T.A. Daina Gran Sport aus 1951 (Platz 79). Unmittelbar nach der technischen Abnahme beginnen auch schon die letzten Startvorbereitungen auf der Piazza del Duomo in Brescia.

Ohne Haken wird das Nichts!

Was für alle Profi- und Hobby-Fischer schlichtweg eine Selbstverständlichkeit ist, scheint für den überwiegenden Teil unserer Politikerinnen und Politiker kein nennenswertes Thema zu sein. Gemeint ist der Zusammenhang zwischen dem, für unsere Wirtschaft und natürlich auch unseren Wohlstand, absolut untrennbare Verzicht auf Wirtschaftswachstum einerseits und dem zwangsläufig daraus resultierenden Verkehrsaufkommen inklusive der dafür notwendigen Infrastruktur andererseits. Weder Pkw noch Lkw fahren in Zeiten wie diesen aus Jux und Tollerei rund um die Uhr auf Österreichs Straßen. Wer das immer noch glaubt, der irrt gewaltig.

Ich kenne keinen österreichischen Frächter, der auch nur einen einzigen Lkw ohne einen entsprechenden Frachtauftrag, und sei es auch nur für einen lumpigen Kilometer auf die Straße lässt. Wer das glaubt, der hat schon allein wegen der mittlerweile immens hohen Kosten sehr wenig Ahnung von den aktuellen wirtschaftlichen Zusammenhängen. Was schlussendlich im Zusammenhang mit dem steigenden Lkw-Verkehr noch fehlt, das ist dann mittlerweile der über ein halbes Jahrhundert alte Spruch „Mehr Fracht vom Lkw auf die Schiene“.

Aber einmal abgesehen vom katastrophalen Zustand des europäischen Bahnsystems ist dieser Spruch doch eher für alle unsere Politikerinnen und Politiker immer am Sonntag nach dem Kirchgang im Wirtshaus, immer vorausgesetzt es gibt noch eines, reserviert. Aber solange man ein derartiges Versprechen nicht einlösen muss, lebt es sich ganz gut mit der österreichischen Verkehrspolitik, die fehlende Infrastruktur miteingeschlossen. **fs**